

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1837

5. Naturerzeugnisse

[urn:nbn:de:bsz:31-329768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329768)

5. Naturerzeugnisse.

Bei der Beschaffenheit des fruchtbaren Bodens, dessen Eigenschaften bereits bei der Beschreibung der Gebirge und Ebenen vorkamen, dem herrlichen Klima und der Kultur des Volks, kann es nicht fehlen, daß die Natur alles erzeugt, was zu den nothwendigen Bedürfnissen des Lebens gehört. Es liefert:

I. Das Mineralreich.

A. Metalle. 1. Gold im Reinsand, welches bei Lahr und Kehl — zu Aue, Darlanden bei Karlsruhe, Eggenstein, Goldscheuer, Hochstetten, Iffezheim, Illingen, Knielingen, Liedolsheim, Linfenheim, Neuburgweiler, Oberhausen, Reinheim, Roth, Rufheim, Schröck, Steinmauern und Wintersdorf gefunden, und durch Goldwäscher zu Tage gefördert wird. *)



GOLDWÄSCHE BEI KARLSRUHE.

2. Silber liefern die silberhaltigen Bleierz der Grube Teufelsgrund, Haus Baden, die künigthaler Bergwerke, die Kupfergrube Herrensegen die Grube Riggenbach, die Grube Sofie, Neue Hoffnung Gottes, Neu Glück etc.

3. Kupfer findet sich in zahlreichen Gängen, aber nur die Grube Herrensegen wird bebaut.

4. Kobalt im mittiger Revier: die Grube Sofie, Alt Joseph, Neuglück, Simson und Güte Gottes und der Anton.

*) Ehemals waren Goldwäschen von Basel bis in die Gegend von Mannheim, jetzt wird die Arbeit nur noch zwischen dem Dorfe Wittenweiler und dem Städtchen Philippsburg betrieben. Nach den Erfahrungen der Goldwäscher findet sich das Gold in einer groben, mit bräunlich schwarzem Sande untermengten Kieslage, längs dem Ufer des Rheins, und liegt 2 bis 3 Fuß unter der Oberfläche des Schuttlandes. Das Gold soll von der Aar, der Holz und Goldemne, der Illris (schweizer Gebirgsströme) zugeführt werden.

5. Braunstein kommt zahlreicher vor, wird aber nur in den Gruben des eisenbacher Thals im Größern getrieben.

6. Blei. Die Gewinnung desselben steht mit der Silberproduction in Verbindung, wodurch wir Bleiglätte und Bleisilber erhalten. Metallisches Blei wird wenig dargestellt, die Grube Haus Baden liefert den Stoff.

7. Eisen gibt es in großer Quantität bei Kandern, wo über 30 Gruben betrieben werden, im Klettgau, im Nesselburgischen, in der Donaugegend, bei Pforzheim u. c., welches in 15 Eisenschmelzen, zu Albrück, Bachzimmern, Falkenstein, Hausen, Kandern, Wehr, Karthaus bei Freiburg, Oberweiler, Zizenhausen, Kollnau, Rutterau, Hausach, Pforzheim, St. Blasien und Tiefenstein, verarbeitet wird. Nur der Unterreinkreis ist arm an diesem Metalle.

8. Schwerspath gibt es bei Schriesheim und Pforzheim.

9. Galmei bei Wiesloch.

B. Steine. Sie bieten sich fast aller Orten im Ueberflusse dar. Die Hauptgattungen kommen schon bei Beschreibung der Gebirge vor; hier sind noch einige besondere Arten zu nennen:

a) Aus dem Kieselgeschlechte: Feuersteine, Achate, Karneole, Kalzedone, Saphir, Amethyste im Schwarzwald, Granaten in der Gegend von Schriesheim, der Natrolith, Augit, Glasopal, Hornblende, krystallisirte Feldspath u. im Hegau und bei Freiburg. Der Reinkiesel an den Ufern des Rheins.

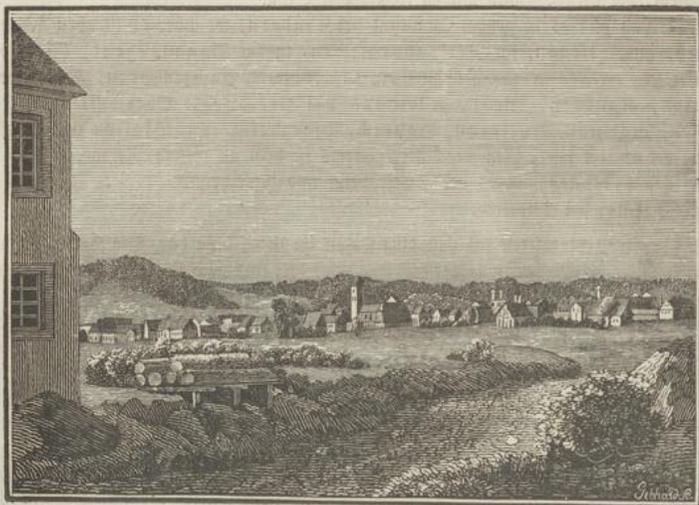
b) Aus dem Kalkgeschlechte: Verschiedene, oft schön gefärbte, vielleicht 100 verschiedene Arten Marmor zu Emmendingen, Bauschlott, Eischretten, Efringen, Dietlingen u. c. — Schleifsteine zu Kürnberg und Langenau — krystallisirter Kalkspath in verschiedenen Gruben des Schwarzwaldes und bei Wiesloch — Gyps zu Hasmersheim, Sulzfeld, Laufen, Brüzingen u. c. — Alabaster im Donau- und Wutachthale — auch fand man in neuerer Zeit einen dem lithographischen Stein ähnlichen Jura- oder Liaskalk, der in mehreren Steindruckereien mit Vortheil verwendet worden ist.

C. Brennbare Fossilien: Steinkohlen, d. h. magere Glanzkohle, gräbt man zu Berghaupten, Diersburg und Zunsweier — Alaun und Vitriol bei Schriesheim und zu Au bei Todmoos — Schwefel im Mittelreinkreis — Torf findet man im ganzen Lande, besonders zeichnen sich die Haardorte aus. Sogar auf den höchsten Bergen sieht man ihn, auf dem Feldberge auf Gneis, bei Höhenschwand auf Graint, auf den Hornisgründen auf Sandstein ruhend.

D. Erden. Die wichtigsten Gruben, welche Eysenthon und Weisserde liefern, sind in den Gegenden von Heimbach, Balg, Oberweiler und Malsch. Die bedeutendste ist die von Balg. Die Porzellan-Erde auf dem Karlssteine bei Hornberg, Bolus, Oker und gelbe Erde zu Brüzingen, Ballrechten und Hertingen, Trippel zu Brüzingen.

E. Versteinerungen. In der Pfalz, der Herrschaft Stetten, der Markgrafschaft Baden-Baden u. c. Sie enthalten theils Gräser, Schilfe, Blätter, Baumstämme, Amphibien, Schnecken, Seemuscheln u. c., auch Knochen großer Vierfüßer, und sind merkwürdige Zeugen großer Veränderungen auf unserem Erdboden.

F. Salz. Die Salinen zu Dür rheim und Rapp nau, welche 300.000 Ztr. jährlich liefern. Die Quellen zu Ubstadt und Rosbach werden nicht mehr versotten. Auch anderwärts wurden Salzquellen entdeckt, zu Hasmersheim und Sulzburg, die aber nicht benutzt werden.



SALINE DÜR RHEIM.

G. Mineralquellen. Kein Land ist wohl so gesegnet wie Baden, ihre Zahl ist nahe an 60, theils Schwefel-, theils Stahl-, theils Sauerwasser ic. Man nennt hier Ueberlingen, Radolfzell, Marbach, Säckingen, Maulburg, Hauingen und Fisingen, Niedlingen, Badenweiler, Müllheim, Hennebach, Sulzburg, Grunern, Lautersberg, Kibbad bei Kappel, St. Ottilien, Herdern, Glotterthal, Suckenthal, Weiher, Walterdingen, Kirnhalden, St. Landolin, Seelbach, Prinzbach, Zell am Harmersbach, Dür rheim, Rippoltsau, Petersthal, Freiersbach, Nordwasser im Rendthale, Sulzbach, Antogast, Erlenbad, Hub, Baden-Baden, Lichtenthal, Beiërtheim, Alleehaus bei Karlsruhe, Amalienbad bei Durlach, Langensteinbach, Achfarrren, Oberschaffhausen, Vogtsburg, Bahlingen, Bruchsal, Langenbrücken, Mingsolshheim, Zaisenhäusen — Wiesloch, Rapp nau, Weinheim ic.

II. Das Pflanzenreich.

Wichtiger als das Mineralreich ist das Pflanzenreich, es wachsen wild und am häufigsten kommen vor:

A. Holzgattungen. 1. Nadelholz. Weißtannen, Rothtannen, Fichten oder Kiefern und Lerchenbaum.

2. Laubholz. Buche, Hagbuche, Eiche, Birke, Esche, Espe oder Zitterpappel, Erle, Linde, Naphholder, Bergahorn, Spigahorn, Ulme oder Rüstler, Mehlbeerbaum, Vogelbeerbaum, Spierlingsbaum, wilder Apfel- Birn-, und Kirschbaum.

B. Stauden und Gesträuche. Der Schwarz- und Weißdorn, Mehlbeerstrauch, das Pfaffenkätzchen, die Stechpalme, der Hollunder, Wachholder, Heidelbeer-, Himbeer- und Brombeerstrauch.

C. Gräser und Kräuter. Vortreffliche Wiesen und Wälder reichen dem Vieh reichliches Futter, der übrige Boden giebt dem Menschen heilsame Kräuter und Wurzeln, Gewächse, Früchte ic. als Koriander, Kümmel, Fenchel, Quendel, Thimian, wilder Majoran ic.; ferner medicinische und Apothekerpflanzen, als Baldrian, Wollenblum, Enzian, Taufendguldenkraut, Melise, Kamille, Wermuth ic. ic.; endlich Giftpflanzen: schwarzes Bilsentkraut, Tollkraut, Alfranke oder Bitterfuß, Schierling, Kellerhals, Fingerhut, Aron, Taumelloch oder Tollhafer; hieher gehören ferner die verschiedenen Euforbien: Wolfsmilch, die Zeitlose, die Nieswurz, die verschiedenen Nachtschatten- und Hahnenfußarten.

D. Moose und Schwämme. Außer den gewöhnlichen Moosarten findet man auch, besonders auf dem Schwarzwald, das geschätzte Isländische Moos. Von Schwämmen hat man die Morcheln und Trüffel, und an den Stämmen der Eichen und anderer Waldbäume den Zunderschwamm.

III. Das Thierreich.

A. Wild, Wildpret. Von jagdbaren Thieren findet man wilde Schweine, Hirsche, Rehe, Dammhirsche, Hasen, Fischottern, Marder, Füchse, rothe, braune und schwarze, Eichhörner, das große und kleine Wiesel, Iltisse, Dachse, Zigel, Siebenschläfer. Die Vorzeit beherbergte in den Gebirgen Bären, den Auerochsen und das Elennthier, welche sämmtlich nicht mehr zu finden sind; nur der Wolf läßt sich noch hie und da blicken.

B. Vögel. Wildes Geflügel gibt es viel:

Auerhähne, Birkhühner, Rebhühner, wilde Gänse, Enten, Schnepfen, Wachteln, Tauben, Lerchen ic. Von Raubvögeln: Adler, Geier, Falken, Habichte, Reiher und Weihen.

C. Reptilien oder Amfibien. Frösche, Erdsalamander, Wassersalamander, Eidechsen, Schlangen, und zwar die Ringelnatter, die rothe oder Flecknatter, die Blindschleiche.

D. Fische. Die vorzüglichsten Flußfische sind: der Aal, die Forelle, der Rothfisch, der Hecht, der Karpfen, der Barsch, die Schleie, die Karausche ic.; die gemeinsten: die Weiß- und Schuppische. In kleinern Bächen gibt es auch viele Grundeln. Im Bodensee finden sich die Reinkanke, eine Salmonart manchmal 40 — 50 Pfd. schwer, die Lachsforelle 100 Pfd. schwer, die Quappe und vornämlich die Gangfische, welche in Menge gefangen und versendet werden; erwachsen heißen sie Blaufelchen.

E. Insekten. Von Insekten und Würmern sind die meisten Arten, welche sich im übrigen südlichen Deutschlande aufhalten, auch in Baden einheimisch. — Krebse gibt es viel, und von andern Insekten verdienen auch noch die spanischen Fliegen genannt zu werden.